



Der Jahres-Bericht vom Vorstand von der LAGS für die Jahre 2016 und 2017

in Leichter Sprache



Seite 1 bis Seite 7

Teil 1: Die LAGS: Aufgaben und Gruppen

Seite 8 bis Seite 9

Teil 2: Der Vorstand von der LAGS

Seite 10 bis Seite 17

Teil 3: Geschäfts-Stelle und Beratungs-Stelle

Seite 18 bis Seite 21

Teil 4: Die Arbeit mit anderen Gruppen

Seite 22 bis Seite 23

Teil 5: Geld

Seite 24 bis Seite 28

Teil 6: Eigene Gruppen von der LAGS

Seite 29 bis Seite 50

Teil 7: Projekte und Zusammenarbeit

Seite 51

Teil 8: Klagen

Die LAGS: Aufgaben und Gruppen



Wir sind die Landes-Arbeits-Gemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen Bremen e.V.
Das heißt kurz: LAGS.

Die LAGS hilft Menschen mit Behinderung und ihren Familien.

Die LAGS hilft auch Menschen, die schon sehr lange krank sind.

Bei der LAGS arbeiten viele Menschen in 29 verschiedenen Gruppen.

Die Gruppen nennt man auch: Selbsthilfe-Gruppen. Das ist das Ziel von diesen Gruppen:

- Die Menschen können sich selber helfen.
- Die Menschen können miteinander reden.

So merken die Menschen, dass sie **nicht** alleine sind.



Das ist wichtig für die LAGS:

- Jeder Mensch soll mitbestimmen.
- Jeder Mensch soll sagen, was er will.
- Jeder Mensch soll sagen, was er **nicht** will.

Das nennt man: Selbstbestimmung und Selbstvertretung.

Dabei helfen die Gruppen von der LAGS.



Wichtige Aufgaben von der LAGS



Die LAGS hilft Menschen mit Behinderung und kranken Menschen

Die LAGS hilft auch,

- wenn ein Mensch sehr traurig ist.
- wenn ein Mensch Angst hat.
- wenn es der Seele **nicht** gut geht.



Die LAGS redet über wichtige Dinge und hat Infos über wichtige Dinge

Zum Beispiel Infos über Politik:

- Politik, die für alle wichtig ist
- Politik, die für Menschen mit Behinderung wichtig ist
- Politik über die Gesundheit



Die LAGS redet mit Ämtern und Behörden

Es soll jedem Menschen gut gehen.

Die LAGS redet für Menschen mit Behinderung über

- Probleme.
- Rechte.
- Wünsche.



Die LAGS redet mit öffentlichen Stellen

Die LAGS gibt Tipps für viele Probleme:

- Was kann man tun, damit es Menschen mit Behinderung besser geht?
- Was kann man tun, damit es kranken Menschen besser geht?
- Was kann man tun, damit alle Menschen gut leben können?



Die LAGS macht Beratung

Die Beratung heißt: Sozial-Beratung.

In der Sozial-Beratung kann man über alles reden

- was für Menschen mit Behinderung wichtig ist.
- was für kranke Menschen wichtig ist.



Die LAGS gibt mehr Infos

Die LAGS sagt den Menschen

- wo man Infos bekommen kann.
- wer helfen kann.
- wo man arbeiten kann.
- welche Gruppen mitmachen.

Die LAGS arbeitet zusammen

mit dem Landes-Behinderten-Beauftragten.

Ziele von der LAGS



Die LAGS arbeitet

- für Menschen mit Behinderung.
- für kranke Menschen.

Die Wünsche und Rechte

von diesen Menschen sind wichtig.

Alle sollen die Wünsche und Rechte kennen.

Darum gibt die LAGS Infos

- an Politiker.
- an Behörden und Ämter.
- an Gruppen und Vereine.
- an Zeitungen und andere Medien.

Gruppen



Die LAGS hat viele Aufgaben.
Daher ist die LAGS in vielen Gruppen.
Es gibt noch andere Wörter für Gruppe.
Zum Beispiel:

- **Gremium**
- **Ausschuss**
- **Deputation**

In den Gruppen treffen sich viele Menschen.
Die Menschen haben bestimmte Aufgaben.
Die Menschen vertreten eine Meinung und ein Ziel.

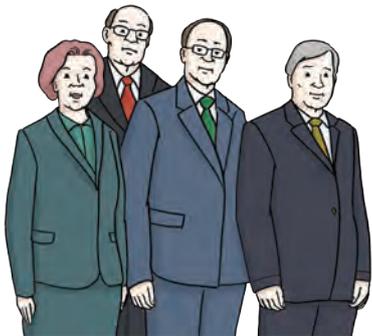


Auf der nächsten Seite sind die Namen
von den Gruppen.
Die Namen sind **nicht** in Leichter Sprache.

Die LAGS ist in diesen Gruppen:

- Deputation für Soziales bei der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
- Beratender Ausschuss für behinderte Menschen beim Integrationsamt
- Widerspruchsausschuss beim Integrationsamt
- Medienrat Bremen
- Zentrale Arbeitsgruppe zur Versorgung Geistig- und Mehrfachbehinderter und psychisch Kranker bei der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
- Landespflege-Ausschuss
- Landesarbeitsgemeinschaft für Betreuungsangelegenheiten bei der überörtlichen Betreuungs-Behörde der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
- Forum Barrierefreies Bremen
- Arbeitskreis Bremer Protest gegen Diskriminierung und für Gleichstellung behinderter Menschen
- Beirat der Behindertenverbände Bremens zur Begleitung von dem Bremischen Behinderten-Gleichstellungsgesetz
- Ausschuss nach Paragraph 20 c, Absatz 1 Satz 2 SGB V für die Vergabe der Selbsthilfe-Fördermittel der Krankenkassen
- Arbeitsgruppe Folgenabschätzungen Rechtsverordnungen bei der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen
- Begleitausschuss Stadtführer für behinderte Menschen Bremen
- Landesteilhabebeirat zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Land Bremen
- Bremer Pflegeinitiative

Der Vorstand von der LAGS



Im Vorstand von der LAGS sind mehrere Menschen.
Der Vorstand nimmt für seine Arbeit
kein Geld von der LAGS.

Das heißt: Er arbeitet ehrenamtlich für die LAGS.

Der Vorstand macht viele neue Regeln
und entscheidet viele wichtige Dinge in der LAGS.

Der Vorstand von der LAGS macht in der Politik mit.



Der Vorstand macht gute Arbeit.

Das haben alle Mitglieder von der LAGS
bei einem Treffen gesagt.

Das Treffen war am 16. Juni 2016.

Das Treffen war im Freizeit-Heim
für gehörlose Menschen.

Wer arbeitet im Vorstand?

Einige Menschen im Vorstand
haben besondere Aufgaben:

- Dieter Stegmann ist der erste Vorsitzende
- Patrick Georg ist der zweite Vorsitzende
- Andreas Hoops ist der Rechnungsführer

Andere Menschen im Vorstand nennt man: Beisitzer.

Die Beisitzer im Vorstand heißen:

- Jürgen Karbe
- Lydia Stegmann
- Volker Heemsath
- Hans-Peter Keck



Der Vorstand hilft bei Fragen.

Wenn man etwas von dem Vorstand wissen möchte,
kann man in der Geschäfts-Stelle Fragen stellen.

Die Geschäfts-Stelle von der LAGS
gibt die Fragen an den Vorstand weiter.

Geschäfts-Stelle und Beratungs-Stelle

Was macht die Geschäfts-Stelle?



Die Geschäfts-Stelle

- antwortet auf Fragen von Mitgliedern.
- verteilt Infos.
- plant und berät.
- arbeitet in Gruppen mit.
- gibt Infos an Zeitungen und Politiker.

Was macht die Beratungs-Stelle?



Die Beratungs-Stelle gibt Beratung

- im Büro.
- am Telefon.
- zu Hause.
- mit Briefen oder E-Mails.

Das waren wichtige Themen für die Beratung:

- Der Nachteils-Ausgleich
- Betreuungs-Recht
- Behinderung und Schwerbehinderten-Ausweis
- Leistungs-Ansprüche
- Selbsthilfe-Gruppen
- Mitarbeit in Verbänden und Vereinen
- Wohn-Beratung
- Arbeit und Beruf
- Barrierefreies Reisen
- Rechts-Betreuung
- Persönliches Budget
- Flüchtlinge mit Behinderung

Auf den nächsten Seiten sind Infos über diese Themen.

Nachteils-Ausgleich

Kein Mensch soll Nachteile haben.
Aber Menschen mit einer Behinderung haben manchmal Nachteile.

Es gibt ein Gesetz für Menschen mit einer Behinderung. Sie sollen keine Nachteile mehr haben.

Das nennt man: Nachteils-Ausgleich.

Dafür gibt es eine Beratung.

Zum Beispiel zu

- Steuern
- Versicherungen
- Geld



Betreuungs-Recht

Es kann passieren, dass ein Mensch **nicht** mehr selber entscheiden kann.

Zum Beispiel

- wenn er einen schlimmen Unfall hatte.
- wenn er sehr krank ist.
- wenn er sehr alt ist.

Dann braucht der Mensch einen Betreuer.

Der Betreuer muss dann für den Menschen entscheiden.

Dafür gibt es Regeln.

Die Regeln stehen im Betreuungs-Recht.

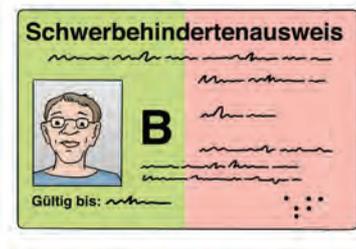


Im letzten Jahr hatten viele Menschen Fragen zum Betreuungs-Recht.

Die Menschen fragen:

- Wer kann mein Betreuer sein?
- Welche Aufgaben hat mein Betreuer?
- Kann ich dann immer noch selber bestimmen?

Behinderung und Schwerbehinderten-Ausweis



Menschen mit einer Behinderung sind unterschiedlich schwer behindert.

Das heißt auch: Die Menschen haben einen unterschiedlichen Behinderungs-Grad.

Der Grad steht im Schwerbehinderten-Ausweis.

Viele Menschen wollten darüber mehr Infos:

- Was für Anträge kann man beim Versorgungs-Amt machen?
- Wie kann man den Grad von einer schweren Behinderung messen?
- Welche Rechte haben Menschen mit einer schweren Behinderung?

Leistungs-Ansprüche

Man bekommt Geld vom Amt

- wenn man **nicht** arbeiten kann
- oder wenn man nur wenig arbeiten kann.

Das Geld nennt man auch: Leistung.

Wenn man nur wenig Geld hat,

hat man einen Leistungs-Anspruch.

Vielleicht weiß man **nicht**,

was man dafür tun soll.

Vielleicht bekommt man **nicht** das Geld,

was man braucht.

Dann kann man Beratung von der LAGS bekommen.



Selbsthilfe-Gruppen



In Selbsthilfe-Gruppen treffen sich Menschen, die die gleichen Probleme haben. Sie reden über ihre Probleme und helfen sich. In Bremen gibt es mehr als 100 Selbsthilfe-Gruppen. Die LAGS sagt

- wo die Gruppen sind
- und welche die richtige Gruppe ist.

Mitarbeit in Verbänden und Vereinen



Oft fragen Menschen mit Behinderung nach Vereinen. Im Verein können sich Menschen treffen. Im Verein kann man auch arbeiten. Im Verein trifft man auch andere Menschen mit Behinderungen. Viele Menschen möchten in einem Verein mitmachen. Die LAGS kann beraten, welcher Verein der richtige ist. Die LAGS kann auch einen Termin machen.

Wohn-Beratung



Viele Häuser sind schlecht

- für Menschen mit einer Gehhilfe
- für Menschen, die im Rollstuhl sitzen

Viele Häuser haben Treppen. Dann kann eine Rampe helfen. Darum hat die LAGS Wohn-Beratung gemacht. Öffentliche Stellen haben gefragt:

- Wie kann man eine Einrichtung gut umbauen?
- Wie kann man Orte umbauen, die für alle Menschen sein sollen?

Zum Beispiel ein Museum oder das Arbeits-Amt.

Arbeit und Beruf



Viele Menschen ohne Behinderung arbeiten in einer Firma

Sie bekommen Geld für ihre Arbeit.

Das heißt:

Sie arbeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Die LAGS will:

Auch Menschen mit Behinderung sollen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten können.

Alle Menschen sollen das gleiche Geld für die Arbeit bekommen.

Das ist leider noch schwer.

Darum macht die LAGS auch Beratung für Probleme mit der Arbeit.

Barrierefreies Reisen



Für Menschen mit Behinderung

kann eine Reise schwer sein.

Vielleicht sind für sie einige Dinge sehr wichtig.

Zum Beispiel:

- Das Hotel muss eine Rampe haben.
- Der Ort soll **nicht** auf einem Berg sein.
- In der Nähe soll ein Kranken-Haus sein.

Die LAGS hilft bei der Suche.

Rechts-Betreuung



Manchmal passiert etwas und man braucht einen Anwalt.

Die LAGS kennt viele Anwälte.

Ein Anwalt kennt sich gut mit dem Gesetz aus.

Manchmal braucht man Beratung von einem Anwalt.

Die LAGS kann sagen, welcher Anwalt der Richtige ist.

Persönliches Budget



Budget ist ein anderes Wort für Geld.
 Menschen mit Behinderung sollen selbst über ihr Geld bestimmen können.
 Sie sollen sagen, was sie brauchen.
 Sie sollen sagen, was sie kaufen wollen.



Seit dem Jahr 2008 haben Menschen mit Behinderung ein Recht auf persönliches Geld.

Das steht im Sozial-Gesetz-Buch.

Mit dem Geld können die Menschen selber bezahlen.

Zum Beispiel

- die Betreuung.
- das Taxi zum Arzt.
- einen Ausflug mit dem Wohnheim.

Die Menschen bestimmen selbst über ihr Geld.

Sie müssen aber auch selbst auf das Geld achten.

Flüchtlinge mit Behinderung

In den letzten Jahren sind viele Menschen nach Deutschland gekommen.

Viele Menschen mussten ihr Zuhause verlassen, weil da Krieg war.

Diese Menschen nennt man auch: Flüchtlinge.

Viele Flüchtlinge wohnen am Anfang in Heimen.

Diese Heime nennt man

Übergangs-Wohnheim oder Not-Unterkunft.



Viele Flüchtlinge mit Behinderung haben gefragt:

- Wann darf ich in ein Betreuungs-Heim ziehen?
- Wann darf ich in eine eigene Wohnung ziehen?
- Bekomme ich Hilfe?

Die LAGS hat viele Flüchtlinge beraten oder die Fragen weiter gegeben.

Probleme bei der Arbeit



Die LAGS konnte ab und zu **nicht** so gut arbeiten.

Es gab zu wenig Mitarbeiter.

Seit Februar 2017 ist Gerald Wagner
der neue Leiter von der Geschäfts-Stelle.

Herr Wagner ist auch der Leiter
von der Beratungs-Stelle.

Jetzt kann die LAGS wieder gut arbeiten.

Mit der LAGS reden



Man kann die LAGS anrufen:

- Montag bis Donnerstag
von 8 Uhr bis 16 Uhr
- Freitag
von 8 Uhr bis 13 Uhr.

Dann kann man einen Termin machen.

Oder Sie schreiben eine Email.

Telefon: 0421 38 777 14

Email: info@lags-bremen.de

Die Arbeit mit anderen Gruppen



Die LAGS hat in der Zeit von Juni 2016 bis Juni 2017 viel in Bremen gearbeitet.

Die LAGS arbeitet

- mit Mitgliedern aus den Gruppen.
- mit anderen Menschen.

Die Gruppen haben viel gearbeitet

- für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.
- für die Rechte von Selbsthilfe-Gruppen.

Dafür sind diese Gesetze und Regeln wichtig:

- Das Bundesteilhabe-Gesetz
- Der Aktions-Plan für das Land Bremen zur Gleichstellung behinderter Menschen.

Die LAGS macht viel für diese Gesetze und Regeln.

Zum Beispiel:

- Die Protest-Tage
- Das Bremer Behinderten-Parlament

So merken alle,

dass die Gesetze und Regeln wichtig sind.



Am 1. Dezember 2017 war ein Treffen vom Behinderten-Parlament.

Der Präsident vom Behinderten-Parlament hat einen Bericht geschrieben.

Der Präsident ist auch Vorsitzender von der LAGS.

Der Bericht war für die Gruppe Sozial-Deputation.

Die Gruppe hat sich am 27. April getroffen.

In dem Bericht steht:

- Die Politik muss sich an Abmachungen halten.
- Die Verwaltung muss sich an Abmachungen halten.
- Wenn Dinge für die LAGS geplant sind, muss man die Dinge auch wirklich machen.

Jeder Mensch muss sich an Abmachungen halten.

Das ist ganz wichtig.



Info-Heft über die Arbeit



Die LAGS bekommt Geld für ihre Arbeit.
Das Geld bekommt die LAGS von
der Senatorin für Soziales, Kinder, Jugend und Frauen.
Das Geld hat der LAGS viel geholfen.
Die LAGS bekommt auch Geld von Kranken-Kassen.
Mit diesem Geld macht die LAGS ein Info-Heft.
Es gibt 4 Info-Hefte in einem Jahr.
Das steht in dem Info-Heft:

- Was machen die verschiedenen Gruppen?
- Gibt es wichtige Veranstaltungen in Bremen?
- Gibt es wichtige Veranstaltungen
in einer anderen Stadt?
- Gibt es wichtige neue Texte?

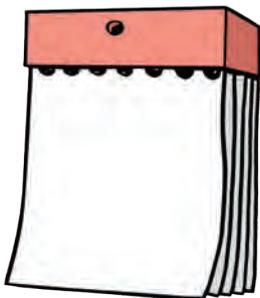
Im Info-Heft stehen noch mehr Infos

- über Behinderten-Politik.
- über Politik, die für alle wichtig ist.
- über Politik für die Rechte von Menschen.



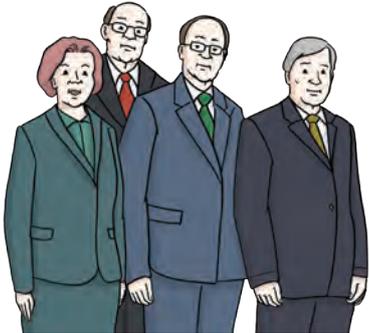
Das Info-Heft hat immer neue Themen und neue Infos.
Viele Menschen möchten ganz viel wissen:

- Menschen aus den Gruppen
- Menschen, die **nicht** in den Gruppen sind
- Freunde von der LAGS



Im Jahr 2016 gab es leider nur 2 Info-Hefte.
Im Jahr 2017 will die LAGS
wieder 4 Info-Hefte machen.
Im Monat April 2017 gab es das erste Info-Heft.

Die Arbeit vom Vorstand



Die LAGS arbeitet für die UN-Behindertenrechts-Konvention. Die UN-Behinderten-Rechts-Konvention ist eine Abmachung von vielen Ländern. In der Abmachung stehen Regeln für die Rechte von Menschen mit Behinderung. Alle sollen sich an die Regeln halten. Dafür arbeitet der Vorstand von der LAGS. Der Vorstand von der LAGS arbeitet auch im Landes-Teilhabe-Beirat.

Die LAGS redet über ihre Arbeit



Die LAGS war auf einer Messe. Die Messe heißt IRMA. Die LAGS hat sich auf der IRMA vorgestellt, zusammen mit dem Landes-Behinderten-Beauftragten. Auf der Messe waren viele Menschen. Die Menschen haben Infos über die LAGS bekommen.

Geld

Ein Bericht über das Geld von der LAGS



Der Rechnungsführer von der LAGS macht in jedem Jahr einen Bericht.

Im Bericht stehen Infos über das Geld von der LAGS.

Zum Beispiel:

- Wie viel Geld hat die LAGS?
- Wofür hat die LAGS Geld bezahlt?

Infos bei der Mitglieder-Versammlung



Einmal im Jahr macht die LAGS ein Treffen.

Zu dem Treffen kommen alle Mitglieder vom Verein.

Das Treffen heißt:

Mitglieder-Versammlung.

Hier bekommen die Mitglieder viele Infos über die Arbeit vom Verein.

Der Rechnungsführer redet über seinen Bericht.

Er sagt den Mitgliedern alle wichtigen Infos über das Geld vom Verein.

Eigene Gruppen von der LAGS



Die LAGS macht eigene Gruppen.

Die Gruppen sind für

- Menschen mit Behinderung und
- Menschen, die schon lange krank sind.

Die Gruppen heißen: **Arbeitskreise**.

In einem Arbeitskreis redet man über Probleme.

Man kann zusammen Lösungen finden.

Dann kann man selbst etwas gegen die Probleme tun.

Zum Beispiel

- mit Politikern reden.
- Aktionen machen.
- Infos an Zeitungen geben.

Die Gruppen von der LAGS heißen:

- Arbeitskreis Bremer Protest
- Forum Barrierefreies Leben

Auf den nächsten Seiten sind Infos über diese Gruppen.

Der Arbeitskreis Bremer Protest



Im Arbeitskreis Bremer Protest sind

- Menschen mit Behinderung.
- Menschen ohne Behinderung.
- Gruppen von Menschen mit Behinderung.
- Gruppen für Menschen mit Behinderung.

Alle arbeiten zusammen und helfen zusammen.

Der Arbeitskreis redet über alle Probleme von der Behinderten-Selbsthilfe.

Der Protest-Tag

Der Arbeitskreis Bremer Protest

plant auch den **Protest-Tag**.

Am Protest-Tag gehen viele Menschen in Bremen auf die Straße.

Sie machen eine Demo.

Der Arbeitskreis plant, über was man reden will.

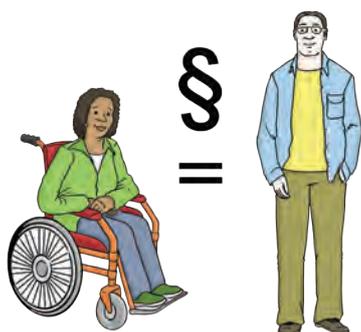


Den Protest-Tag gibt es seit dem Jahr 1993.

Der Protest-Tag ist jedes Jahr.

Der Arbeitskreis will für Menschen mit Behinderungen wichtige Ziele erreichen:

- Sie sollen die gleichen Rechte haben wie Menschen ohne Behinderung.
- Sie sollen überall dabei sein.



Wichtige Themen vom Arbeitskreis im Jahr 2016 bis 2017

- Der Bremer Protest-Tag am 3. Mai 2016.
- Der Bremer Protest-Tag am 3. Mai 2017.
- Das Bremer Behinderten-Parlament am 1. Dezember 2016.
- Das Bremer Behinderten-Parlament am 28. November 2017.
- Das Behinderten-Parlament hat im Jahr 2016 Vorschläge an die Politiker gemacht. Dazu müssen die Politiker dann ihre Meinung sagen. Der Arbeitskreis redet über diese Meinungen.
- Zusammenarbeit mit dem Landes-Behinderten-Beauftragten
- Die LAGS arbeitet für die UN-Behindertenrechts-Konvention. Der Landes-Behinderten-Beauftragte leitet die Arbeit.

Das Forum Barrierefreies Bremen



Das Forum Barrierefreies Bremen ist eine Gruppe von Menschen mit Behinderung. Die LAGS und die Gruppe SelbstBestimmt Leben planen das Treffen.

Die LAGS und die Gruppe SelbstBestimmt Leben machen das Treffen.

Die Gruppe trifft sich einmal im Monat.

Das sind die wichtigen Themen bei den Treffen:

- Bauen
- Wohnen
- Straßen-Verkehr

Die Gruppe möchte, dass es in Bremen keine Barrieren gibt.

Zum Beispiel bei Häusern.

Darum redet die Gruppe mit Menschen, die ein Haus bauen wollen.

Die Arbeits-Gemeinschaft redet auch mit der Bau-Behörde.



Wichtige Themen vom Forum Barrierefreies Bremen

- Bau-Beratungen für Menschen, die ein Haus bauen wollen
- Bau-Beratung für Menschen, die ein öffentliches Haus bauen wollen.
- Zusammenarbeit mit der BSAG

Zum Beispiel:

- Neue Elektro-Busse
- Elektro-Roller dürfen mit in den Bus.
- Elektro-Roller dürfen mit in die Bahn.
- Das Rathaus soll keine Barrieren haben.

Die Arbeits-Gruppe arbeitet

mit dem Behinderten-Beauftragten zusammen.

Der Behinderten-Beauftragte macht bei den Treffen mit.

Projekte und Zusammenarbeit

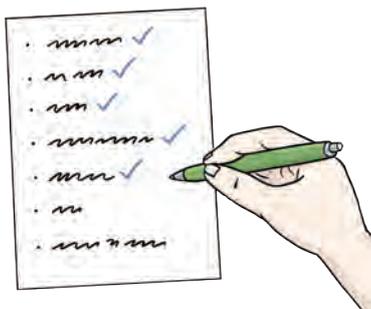


Die LAGS macht bei vielen Projekten mit.
Die LAGS arbeitet mit vielen Gruppen zusammen.
Die Projekte und Gruppen heißen:

- Der Landes-Teilhabe-Beirat
- Die Sozialdeputation
- Das 22. Bremer Behinderten-Parlament
- Der 25. Bremer Protest-Tag am 3. Mai 2017
- Die Reha-Messe IRMA
- Der Familien-Ratgeber von der Aktion Mensch
- Beratung zum Persönlichen Budget
- Der EURO-WC Schlüssel
- Regeln für Ämter in Bremen

Auf den nächsten Seiten sind mehr Infos über die Projekte und Zusammenarbeit.

Der Landes-Teilhabe-Beirat



Im Dezember 2014 hat der Senat von Bremen einen Plan gemacht.

Der Plan heißt: Aktions-Plan.

Im Aktions-Plan steht:

- Der Plan für die UN-Behindertenrechts-Konvention
- Der Plan für den Landes-Teilhabe-Beirat.

Der Landes-Teilhabe-Beirat trifft sich 3 Mal im Jahr.

Der Landes-Teilhabe-Beirat und die LAGS arbeiten zusammen.

Der Landes-Teilhabe-Beirat und die LAGS arbeiten für die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Die Schulen in Bremen sollen inklusiv sein.
- Die Wahl-Lokale sollen ohne Barrieren sein.
- Wenn Politiker neue Gesetze machen:
Die Politiker müssen an die Rechte von Menschen mit Behinderung denken.



Die Sozialdeputation



Die Sozialdeputation ist eine Gruppe.
Die Sozialdeputation heißt auch:
Deputation für Jugend, Soziales, Senioren und Ausländer-
Integration.

Die Gruppe redet über

- wichtige Aktionen für die Politik.
- Gesetze.
- Rechte.
- Pflichten.
- Geld für die Bereiche.



Die LAGS ist als Gast bei der Gruppe.
Die LAGS darf immer mitmachen und mitreden.
Aber die LAGS darf **nicht** abstimmen.



Die LAGS hat viele Infos von der Gruppe.
Die Infos sind wichtig für Menschen mit Behinderung.
Es gibt Infos über Aktionen und neue Dinge.
Die Infos sind für alle Bereiche im Leben:

- Infos über Hilfen für kleine Kinder
- Infos für Erwachsene
- Infos über die Hilfe für alte Menschen.



Die LAGS arbeitet viel bei der Sozialdeputation.
Dieter Stegmann ist seit vielen Jahren
für die LAGS bei der Sozialdeputation.
Dieter Stegmann ist der Präsident
vom Behinderten-Parlament.
Dieter Stegmann arbeitet sehr gut und hilft viel.
Die Sozialdeputation lobt Dieter Stegmann
für seine Arbeit.

Wichtige Themen von der Sozialdeputation im Jahr 2015 bis 2016

- Entscheidungen vom
22. Bremer Behinderten-Parlament.
- Das Bundes-Teilhabe-Gesetz.
- Mehr barrierefreie Wohnungen.
- Das Wohn-Gesetz soll neu sein.
- Das Betreuungs-Gesetz soll neu sein.
- Es soll mehr Mitarbeiter in Pflege-Heimen geben.
- Es soll mehr Mitarbeiter in Betreuungs-Heimen geben.

Das 22. Bremer Behinderten-Parlament

Am 1. Dezember 2016 war das Treffen vom 22. Bremer Behinderten-Parlament.

Bei dem Treffen waren viele Menschen und wichtige Politiker von Bremen.

Zum Beispiel:



- Christian Weber.
Er ist der Bürgerschafts-Präsident.
 - Dr. Henning Scherf.
Er war früher Bürgermeister von Bremen.
 - Jan Fries.
Er ist der Sozial-Staatsrat.
 - Dr. Hans Joachim Steinbrück.
Er ist der Behinderten-Beauftragte von Bremen.
- Die Politiker haben die Menschen beim Treffen begrüßt.

Abstimmung im Behinderten-Parlament

Am Anfang redet Dieter Stegmann.

Dieter Stegmann sagt

- was das Behinderten-Parlament ist.
- was das Behinderten-Parlament will.

Dieter Stegmann sagt auch, über welche Themen das Parlament abstimmen muss.

Die Themen sind von verschiedenen Gruppen vom Behinderten-Parlament.

Gruppen nennt man im Parlament: Fraktionen.



Das sind die 6 Themen für die Abstimmung:



- Landes-Pflege-Geld für blinde Menschen in Pflege-Heimen.
- Geld für Menschen, die von 1949 bis 1975 in Kinder-Heimen waren.
- Keine Barrieren beim Arzt.
- Assistenz-Hunde in kulturellen Einrichtungen.
- Bessere Infos für Arbeitgeber.
- Landes-Pflege-Geld für Menschen mit Behinderung

Landes-Pflege-Geld für blinde Menschen in Pflege-Heimen



Dieses Thema ist von der Fraktion **Blinden- und Sehbehinderten-Verein Bremen e.V.**

Martina Reicksman hat über das Thema geredet.

Es geht um blinde Menschen, die in einem Heim wohnen.

Diese Menschen bekommen manchmal **kein** Landes-Pflege-Geld.

Geld für Menschen, die von 1949 bis 1975 in Kinder-Heimen waren



Dieses Thema ist von der Fraktion **Werkstattrat Bremen.**

Uwe Seebode hat über das Thema geredet.

Es geht um Menschen, die von 1949 bis 1975 in Kinder-Heimen waren.

In dieser Zeit ging es vielen Menschen sehr schlecht im Kinder-Heim.

Das muss man wieder gut machen.

Darum sollen diese Menschen Geld bekommen.

Keine Barrieren beim Arzt

Dieses Thema ist von der Fraktion

Selbst Aktiv -

Behinderte Menschen in der SPD Bremen.

Uwe Schmidt hat über das Thema geredet.

Es geht um die Arzt-Praxis von Ärzten.

Einige Ärzte haben bessere Angebote.

Dafür bezahlt man dann mehr Geld.

Diese Ärzte haben eine private Arzt-Praxis.

Oft gibt es da noch viele Barrieren.

Gegen diese Barrieren muss man etwas tun.

Dann können Menschen mit Behinderung

auch zu einer privaten Arzt-Praxis gehen.



Assistenz-Hunde in kulturellen Einrichtungen

Dieses Thema ist von der Fraktion

Selbst Aktiv -

Behinderte Menschen in der SPD Bremen.

Rosemarie Kovac hat über das Thema geredet.

Es geht um Assistenz-Hunde.

Darf man Assistenz-Hunde mitnehmen,

- wenn man ins Theater geht?
- wenn man ins Kino geht?
- wenn man ins Museum geht?



Bessere Infos für Arbeitgeber

Dieses Thema ist von der Fraktion

Selbst Aktiv -

Behinderte Menschen in der SPD Bremen.

Margitta Schmidtke hat über das Thema geredet.

Es geht um Arbeits-Plätze für Menschen mit Behinderung.

Viele Arbeitgeber können Menschen mit Behinderung einen Arbeits-Platz geben.

Aber dafür brauchen die Arbeitgeber gute Infos.

Arbeitgeber sollen bessere Infos bekommen.





Landes-Pflege-Geld für Menschen mit Behinderung

Dieses Thema ist von der Fraktion

Blinden- und Sehbehinderten-Verein Bremen e.V.

Martina Reicksmann hat über das Thema geredet.

Es geht um Menschen mit Behinderung, die Pflege brauchen.

Diese Menschen bekommen manchmal **kein** Landes-Pflege-Geld.



Die Fraktionen reden über alle Themen.

Sie stimmen über die Themen ab.

Alle finden die Themen wichtig.

Dann bekommt das Amt

von der Senatorin für Soziales die Themen.

Das Amt muss auf die Themen antworten.

Das ist das Ziel:

Das Amt und die Politiker sollen das tun,

was das Behinderten-Parlament abgestimmt hat.

Info:

Das Amt von der Senatorin für Soziales

hat auf die 6 Themen geantwortet.

Die Antwort steht auf der Internet-Seite von der LAGS:

<http://lags-bremen.de/wordpress/wp-content/uploads/2017/05/Vorlage-Behindertenparlament-Depu-27-04-2017.pdf>

www.vorstim.de



Andere wichtige Themen

Nach der Abstimmung haben alle weiter geredet.

Es gibt noch andere wichtige Themen für Menschen mit Behinderung.

Diese Themen sollen auch wichtig für die Politiker sein. Es geht zum Beispiel um den Aktions-Plan von Bremen und Bremerhaven.

Dieter Stegmann sagt:

Es ist noch **nicht** alles passiert, was im Aktions-Plan steht.

Man muss noch länger für den Aktions-Plan arbeiten.



Ramona Bauermann-Meyer redet über einen Antrag.

Im Antrag geht es um Geld.

Das Geld soll für die Frauen-Beauftragte sein.

Die Frauen-Beauftragte braucht Helfer.

Die Helfer sollen in Werkstätten oder in Wohn-Heimen helfen.

Alle finden den Antrag gut.



Dieter Stegmann sagt:

Das Behinderten-Parlament hat gute Arbeit gemacht. Alle haben gut zusammen gearbeitet.

Dieter Stegmann bedankt sich bei allen.

Im Dezember 2017 ist das nächste Treffen vom Behinderten-Parlament.



Mehr Infos über das 22. Bremer Behinderten-Parlament

Es soll einen Bericht über das Treffen geben.

Im Bericht stehen alle wichtigen Infos vom Treffen.

Der Bericht ist noch **nicht** fertig.

Wenn der Bericht fertig ist, kann man ihn lesen.

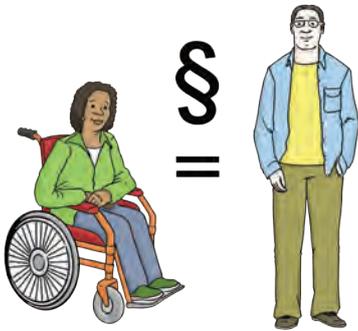
Man bekommt den Bericht dann

in der Geschäfts-Stelle von der LAGS.

Der Bericht kostet **kein** Geld.



Der 25. Bremer Protest-Tag am 3. Mai 2017



Der Arbeitskreis Bremer Protest macht einen Protest-Tag.

Am 3. Mai 2017 gab es den Bremer Protest-Tag dann schon 25 Mal.

Mit dem Protest-Tag will der Arbeitskreis wichtige Ziele erreichen:

- Alle Menschen sollen die gleichen Rechte haben.
- Menschen mit Behinderungen sollen überall dabei sein.

Viele Menschen gehen am Protest-Tag als Gruppe auf die Straße.

Im Jahr 2017 haben 400 Menschen mitgemacht:

- Menschen mit Behinderung
- Menschen ohne Behinderung

Alle machen zusammen eine Demonstration.

Das heißt kurz: Demo.

Bei einer Demo sagt man allen seine Meinung.

Man sagt, was man will.

Man kann auch sagen, was man **nicht** will.



So kann man seine Meinung sagen:

- Man malt Plakate.
- Man ruft Sprüche.
- Man singt Lieder ganz laut.

Dann merken alle anderen,

- was die Menschen auf der Demo wollen.
- was die Menschen auf der Demo **nicht** wollen.



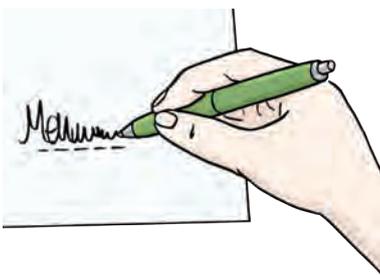
Viele Menschen haben auf der Demo gesagt, was anders sein soll.

Viele Menschen wollen mehr mitmachen können

- im Beruf.
- in der Freizeit.
- im Alltag.

Viele Menschen wollen auch

- mehr Geld für die Arbeit in der Werkstatt.
- weniger Barrieren im Straßen-Verkehr.
- weniger Barrieren in neuen Wohnungen.
- weniger Barrieren in öffentlichen Häusern.



Menschen mit Behinderung sollen **keine** Nachteile haben.

Dafür muss man etwas tun.

Es muss Aktionen geben.

Auf dem Prostet-Tag gab es Listen.

Wer den Protest-Tag gut fand, konnte auf den Listen unterschreiben.

Das waren die wichtigsten Themen auf dem Protest-Tag:

- Der Eingang vom Rathaus muss ohne Barrieren sein.
- Mehr Wohnungen für Menschen mit Behinderung.
- Menschen mit Behinderung sollen bei der Planung von Wohnungen mitmachen.

Auf den nächsten Seiten sind mehr Infos über diese Themen.

Der Eingang vom Rathaus muss ohne Barrieren sein

Am Eingang vom Rathaus ist keine Rampe.

Viele Menschen mit Behinderung müssen eine andere Tür nehmen.

Sie können **nicht** mit allen anderen Menschen zusammen in das Rathaus gehen.

Seit 2 Jahren soll es eine Rampe am Eingang geben.

Leider gibt es immer noch keine Rampe.

Carsten Sieling ist der Bürgermeister von Bremen.

Der Bürgermeister muss sich schneller um den Plan für die Rampe kümmern.

Der Plan soll bis zum 1. September 2017 fertig sein.



Mehr Wohnungen für Menschen mit Behinderung

In der Behinderten-Rechts-Konvention steht:

Kein Mensch muss in einem Wohn-Heim wohnen, wenn er das **nicht** möchte.

Aber einige Menschen mit Behinderungen brauchen Wohnungen ohne Barrieren.

Diese Wohnungen sind sehr teuer.

Wir brauchen mehr neue Wohnungen für Menschen mit Behinderungen.

Die Wohnungen dürfen **nicht** zu teuer sein.

Es gibt einen Plan von Firmen für Wohnungs-Bau.

Der Plan heißt: Wohnungs-Bau-Programm.

In dem Wohnungs-Bau-Programm steht:

- Wie viele günstige Wohnungen soll es geben?
- Wer soll dort wohnen?

Wir wollen genaue Infos von den Firmen haben:

Wie viele neue Wohnungen mit Rampen planen die Firmen?

Das ist uns wichtig:

Es soll in vielen verschiedenen Stadt-Teilen neue Wohnungen mit Rampen geben.

Dann kann man sich aussuchen, wo man wohnen will.





Menschen mit Behinderung sollen bei der Planung von Wohnungen mitmachen

Die LAGS will Wohnungen ohne Barrieren. Dafür kann man auch alte Wohnungen umbauen, damit sie keine Barrieren haben. Das macht viel Arbeit. Aber so gibt es schnell Wohnungen ohne Barrieren. Das ist gut.



Wenn Wohn-Häuser umgebaut werden sollen, dann planen Firmen für Wohnungs-Bau das. Aber die Firmen sollen **nicht** alleine planen. Sie sollen mit Menschen mit Behinderungen reden. Menschen mit Behinderungen können am besten sagen, was wichtig für die neuen Wohnungen ist.

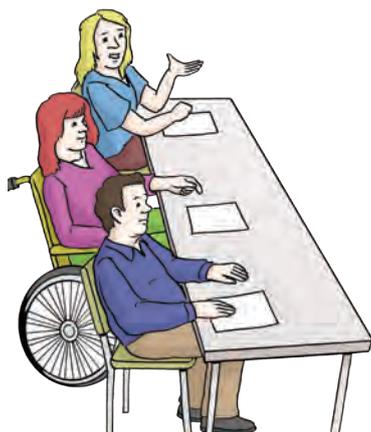
Mehr Infos über den Protest-Tag

Reden beim Protest-Tag

Viele Menschen haben beim Protest-Tag geredet:

- Dr. Joachim Steinbrück.
Er ist der Landes-Behinderten-Beauftragte von Bremen.
- Martina Reicksmann.
Sie ist vom
Blinden- und Sehbehinderten-Verein Bremen.
- Heike Oldenburg.
Sie ist vom Arbeitskreis EXpA.

Alle haben über das gleiche Thema geredet: Wie kann unsere Stadt für Menschen mit Behinderungen besser werden? Wilhelm Winkelmeier hat geplant, wer wann reden kann. Er ist vom Verein Selbstbestimmt leben e.V.





Musik beim Protest-Tag

Eine Musik-Gruppe hat Musik gemacht.
Die Musik-Gruppe ist vom Bremer Martinsclub.
Die Musik-Gruppe heißt: Clubrock.



Wer hat den Protest-Tag geplant?

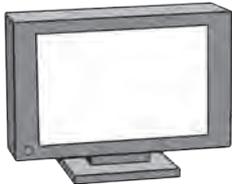
Für den Protest-Tag muss man viel planen.
Diese Gruppen planen den Protest-Tag zusammen:

- Die LAGS
- Der Werkstatt-Rat Bremen
- Der Landes-Verband der Gehörlosen
- andere Gruppen für Behinderten-Selbsthilfe.



Helfer beim Protest-Tag

Viele Menschen haben beim Protest-Tag geholfen.
Dafür wollten sie **kein** Geld haben.
Das heißt: Sie helfen ehrenamtlich.
Wir danken den Menschen, die geholfen haben.



Berichte über den Protest-Tag

Es gab viele Berichte über den 25. Protest-Tag.
Es gab Berichte im Fernsehen

- bei Sat1 Regional.
- bei buten un binnen.



Es gab einen Bericht in der Syker Kreiszeitung.



Es gab auch einen Bericht im Radio
beim Sender Offener Kanal.
Das Werkstatt-Radio hat den Bericht
für den Offenen Kanal gemacht.

www.Vestrum.de

Die LAGS hat Infos für die Presse aufgeschrieben.
Die Infos auch auf der Internet-Seite
von der Senats-Press-Stelle.



Die Reha-Messe IRMA



Die LAGS war bei der Reha-Messe IRMA.

Die Messen war vom 8. Juni 2017

bis zum 10. Juni 2017.

IRMA ist ein anderer Name für:

Internationale Reha- und Mobilitäts-Messe.

Auf der Messe gab es viele Infos.

Die Infos bekommt man an Info-Ständen.

Ein Stand war zusammen

- von der LAGS und
- vom Landes-Behinderten-Beauftragten Bremen.



Auf der Messe gab es Infos für Menschen, die sich alleine **nicht** gut bewegen können.

Die Infos waren zum Beispiel über

- Autos für Menschen mit Behinderung.
- Autos für sehr alte Menschen.
- Rollstuhl.
- Spezial-Fahrrad.
- Reisen ohne Barrieren.
- Wohnen ohne Barrieren.
- Bauen ohne Barrieren.
- Behinderten-Sport.



Die Messe war jeden Tag 10 Stunden.

Das ist lange.

Darum hat die LAGS die Arbeits-Zeit am Info-Stand aufgeteilt.

Diese Mitarbeiter haben sich die Arbeits-Zeit geteilt:

- Der Leiter von der Geschäfts-Stelle.
- Menschen, die **kein** Geld für die Arbeit bekommen. Das sind: Ehrenamtliche.



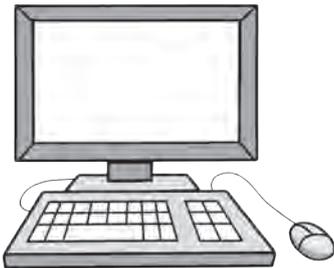
Die LAGS hat vor der Messe Eintritts-Karten verteilt.

Die Eintritts-Karten haben **kein** Geld gekostet.

Der Familien-Ratgeber von Aktion Mensch



Die LAGS hilft der Aktion Mensch.
 Aktion Mensch hat ein Angebot im Internet.
 Das Angebot ist ein Familien-Ratgeber.
 Der Familien-Ratgeber im Internet ist für
 Menschen mit Behinderung und ihre Familien.



Der Familien-Ratgeber ist auch gut
 für Mitarbeiter in Beratungs-Stellen.
 Der Familien-Ratgeber kann bei der Arbeit helfen.
 Im Familien-Ratgeber stehen viele Adressen
 von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.
 Die Einrichtungen haben viele Angebote
 für Menschen mit Behinderungen.

Was macht die LAGS für Aktion Mensch?

Die LAGS kümmert sich für die Aktion Mensch
 um Adressen aus Bremen und Niedersachsen.
 Zum Beispiel:



- Die LAGS schreibt neue Adressen
 in den Familien-Ratgeber.
- Die LAGS löscht alte Adressen.

Aus Bremen und Niedersachsen gibt es
 etwa 300 Adressen und 500 Angebote.
 Aus ganz Deutschland gibt es
 mehr als 25 Tausend Adressen.

Was gibt es auf der Internet-Seite vom Familien-Ratgeber?

Die Internet-Seite vom Familien-Ratgeber heißt:

www.familienratgeber.de

Man kann alle Angebote suchen, die es in der Nähe gibt.

So bekommt man viele Infos.

Man kann auch ein bestimmtes Angebot suchen.

Zum Beispiel:

- Förderung für kleine Kinder
- Wohnen
- Hobbys
- Arbeit
- Alltag

So bekommt man genau die Infos, die man braucht.

Das hilft vielen Menschen.

Zum Beispiel, wenn man in eine neue Stadt zieht.

Dann kann man die Angebote in der neuen Stadt sehen.



Auf der Internet-Seite gibt es noch mehr Infos über das Thema Behinderung.

Zum Beispiel:

- Dinge, die im Moment wichtig sind
- Filme oder Sendungen über Behinderungen
- Neue Bücher über Behinderung
- Gruppen für Menschen mit Behinderung im Internet



Auf der Internet-Seite vom Familien-Ratgeber gibt es auch Beratung.

Die Beratung ist

- für Frauen mit Behinderung.
- für Frauen, die Gewalt erlebt haben.

Für die Beratung auf der Internet-Seite

braucht man ein Programm auf dem Computer.

Mit dem Programm kann man einen Berater anrufen.

Das Programm heißt: Skype.



Beratung zum Persönlichen Budget



Menschen mit Behinderung bekommen Geld als Hilfe vom Staat. Viele Menschen mit Behinderung brauchen Unterstützung oder Hilfsmittel.

Aber wenn sie Geld vom Staat bekommen, dürfen sie **nicht** selbst bestimmen:

- Welche Unterstützung will ich?
- Welche Hilfsmittel will ich?

Ein Amt bestimmt das für die Menschen mit Behinderung.



Seit dem 1. Januar 2008 gibt es eine neue Regel.

Menschen mit Behinderung dürfen selbst bestimmen

- welche Unterstützung sie haben wollen.
- welche Hilfsmittel sie haben wollen.

Menschen mit Behinderung bezahlen das dann selbst.

Dafür bekommen sie nun eigenes Geld.

Das Geld heißt auch: Persönliches Budget.

Menschen mit Behinderung müssen dann selbst planen, wofür sie das Persönliche Budget ausgeben.



Die neue Regel steht in einem Gesetz.

Das Gesetz heißt: Sozialgesetzbuch IX

Der Teil vom Gesetz heißt: Rehabilitation und Teilhabe.

Die Regel ist neu.

Darum haben viele Menschen Fragen.

Die Senatorin für Soziales hat sich darum gekümmert, dass es Beratung zum Persönlichen Budget gibt.

Nun gibt es 3 Beratungs-Stellen.

Die Beratungs-Stellen sind:

- Die LAGS Bremen
- Selbstbestimmt Leben
- Selbsthilfe Sozialzentrum Bremen Nord





Die Beratung bei der LAGS ist

- für Menschen mit Behinderung aus Bremen und Bremerhaven.
- für Familien von Menschen mit Behinderung.

Die Beratung kostet **kein** Geld.

So kann jeder Beratung bekommen.



Bei der Beratung von der LAGS

war auch eine Anwältin dabei.

Die Anwältin kennt sich mit dem Sozial-Recht aus.



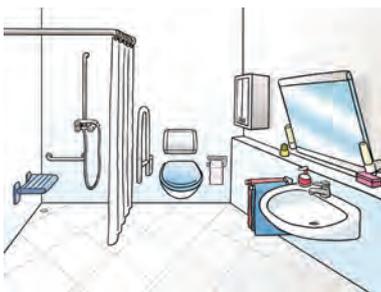
Bei der Beratung von der LAGS war auch

ein Übersetzer für Gebärden-Sprache dabei.

Das war kostenlos.

Dabei hat der Landesverband der Gehörlosen geholfen.

Der EURO-WC-Schlüssel



In vielen großen öffentlichen Gebäuden gibt es

extra WCs für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel an Tankstellen oder im Bahnhof.

Alle Menschen mit Behinderung

können diese WCs gut benutzen.

Aber sie brauchen für diese WCs einen Schlüssel.

Der Schlüssel heißt: Euro-WC-Schlüssel.

Nur Menschen mit bestimmten Behinderungen

bekommen einen Euro-WC-Schlüssel.

Im Schwerbehinderten-Ausweis steht der kurze Name von der Behinderung.



Wer bekommt einen Euro-WC-Schlüssel?



- Menschen, die im Rollstuhl sitzen
Im Ausweis steht kurz: **aG**
- Menschen, die blind sind
Im Ausweis steht kurz: **BL**
- Menschen mit Schwerbehinderung, die Hilfe brauchen
Im Ausweis steht kurz: **H**
- Menschen, die ein Stoma haben
und einen Behinderungs-Grad von **50**.
- Menschen die eine Begleit-Person brauchen
Im Ausweis steht kurz: **B**
- Menschen mit einem Behinderungs-Grad ab **70**.
Im Ausweis steht kurz: **G**



Für einige Krankheiten gibt es **keinen** Schwerbehinderten-Ausweis.

Zum Beispiel für diese Krankheiten:

- Multiple Sklerose
- Morbus Crohn
- Colitis ulcerosa

Oder der Behinderungs-Grad ist nur **50** oder **60**.

Aber man kann dann trotzdem

einen Euro-WC-Schlüssel bekommen.

Dafür muss man dann einen Brief vom Arzt haben.

Wie bekommt man den Euro-WC-Schlüssel?

Der Euro-WC-Schlüssel kostet 20 Euro.

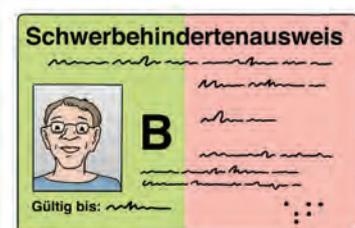
Die 20 Euro muss man selber bezahlen.

Man muss seinen Schwerbehinderten-Ausweis kopieren.

Man muss die Vorder-Seite kopieren

und man muss die Rück-Seite kopieren.

Man muss die Kopien der LAGS zeigen.



Regeln für Ämter in Bremen



Seit dem 27. September 2005 gibt es 3 neue Regeln. Die 3 Regeln gab es für das Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz von Bremen. Die Regeln sind für Ämter in Bremen.

Was sind die 3 Regeln?

Alle Menschen sollen die Infos vom Ämtern bekommen und verstehen können.

Das sind die 3 Regeln dafür:

- Internet-Seiten von Ämtern sollen so sein, dass alle sie gut benutzen können.
- Die Ämter sollen ihre Infos auch für blinde und sehbehinderte Menschen machen.
- Die Ämter sollen ihre Infos auch in Gebärden-Sprache geben.
Die Ämter sollen ihre Infos so machen, wie es den Menschen gut hilft.



Die 3 Regeln gab es bis zum 31. Dezember 2010.

Im Jahr 2009 gab es eine Arbeits-Gruppe.

Die LAGS war auch in der Arbeits-Gruppe.

Die Arbeits-Gruppe hat über die 3 Regeln geredet.

Die Arbeits-Gruppe hat überlegt:

- Was ist gut an den 3 Regeln?
- Was ist schlecht an den 3 Regeln?
- Was ist wichtig für die Menschen?
- Was müssen wir anders machen?



Was haben die Ämter schon gemacht?

Viele Ämter in Bremen haben schon bessere Internet-Seiten.

Das KoGIs hat diese Internet-Seiten früher gemacht.

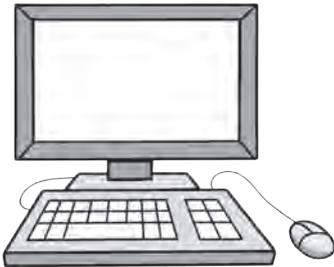
KoGIs ist der kurze Name für:

Kompetenz-Zentrum für die Gestaltung der Informations-Systeme.

Viele Dinge waren dann besser für Menschen mit Behinderung.

Zum Beispiel:

- Für blinde oder sehbehinderte Menschen gab es Bild-Beschreibungen.
Bild-Beschreibungen kann man sich vorlesen lassen. Dann weiß man, was auf einem Bild ist.
- Für gehörlose Menschen gab es ein Video mit Gebärden-Sprache.



Was sollen die Ämter noch machen?

Die Ämter können noch mehr machen.

Zum Beispiel:

- Texte in Leichter Sprache
- Texte auf CD
- Texte als E-Mail

Dann können alle Menschen Infos bekommen.



Was soll sich bei den 3 Regeln ändern?



In einer Regel steht:

Ämter sollen ihre Infos auch in Gebärden-Sprache geben.

Diese Regel sollte sich ändern.

Gebärden-Sprache soll es **nicht** nur in Ämtern geben.

Gebärden-Sprache soll es auch hier geben:

- In der Schule
- In der Kita



Wenn hier jemand Gebärden-Sprache braucht, soll ein Übersetzer für Gebärden-Sprache kommen.

In einem Gesetz steht,

wie viel Geld Übersetzer für ihre Arbeit bekommen.

Das Gesetz heißt:

Justizvergütungs- und Entschädigungsgesetz.

Muss Bremen sich noch an die 3 Regeln halten?

Die Stadt Bremen hat ein Gesetz gemacht.

In dem Gesetz stehen die 3 Regeln.

Am 10. Dezember 2012 hat die Stadt Bremen das Gesetz aufgeschrieben.

Das heißt: Bremen hat ein Gesetzblatt gemacht.

Wenn es ein Gesetzblatt gibt, dann ist das Gesetz gültig.

Alle müssen sich an das Gesetz in Bremen halten.



Klagen



Ein wichtiges Gesetz in Bremen ist das Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz. Vielleicht hält sich jemand **nicht** an dieses Gesetz. Dann kann man klagen.

Vereine und Verbände können auch zusammen klagen. So eine Klage heißt dann: Verbands-Klage. Das steht in Paragraf 12 vom Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz.

Die LAGS ist in einem Verband mit:

- Blinden- und Sehbehinderten-Verein Bremen
- Landes-Verband der Gehörlosen Bremen
- Lebenshilfe Bremen
- Selbstbestimmt Leben Bremen
- Sozialverband Deutschland
- LV Bremen



Was machen die Verbände, wenn sich jemand nicht an das Gesetz hält?

Dann treffen sie sich mit dem Landes-Behinderten-Beauftragten.

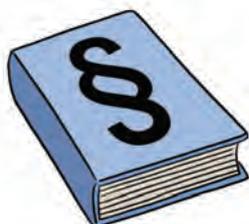
Bei dem Treffen reden alle über wichtige Dinge:

- Was ist wichtig bei der Verbands-Klage?
- Wer kümmert sich um die Verbands-Klage?
- Was kostet die Verbands-Klage?



Was wollen die Verbände?

- In Bremen soll sich jeder an das Behinderten-Gleichstellungs-Gesetz halten.
- In Bremen soll jeder dieses Gesetz kennen.
- Der Landes-Behinderten-Beauftragte macht wichtige Arbeit. Er soll dabei mehr Hilfe bekommen.



Das war der Jahres-Bericht vom Vorstand von der LAGS für die Jahre 2016 und 2017

Die Übersetzung in Leichte Sprache ist von:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Büro für Leichte Sprache

Die Bilder sind von:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

Das Siegel ist von:

Lebenshilfe - Gesellschaft für Leichte Sprache e.G.

Die Infos in diesem Text sind von:

März 2018

Kontakt-Infos von der LAGS

LAGS ist kurz für:

Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen Bremen e.V.

Gerald Wagner ist der Ansprech-Partner.

LAGS Bremen e.V.
Waller Heerstraße 55
28217 Bremen

Telefon: 0421 38 777 14

Fax: 0421 38 777 99

Email: info@lags-bremen.de

Internet: www.lags-bremen.de



Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe behinderter Menschen Bremen e.V.

Ansprechpartner: Gerald Wagner

Waller Heerstraße 55
28217 Bremen

Telefon: 0421 38 777 14
Fax: 0421 38 777 99

Email: info@lags-bremen.de
Internet: www.lags-bremen.de

Leichte Sprache und Gestaltung:
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Büro für Leichte Sprache

Bilder:
© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

Siegel:
Lebenshilfe - Gesellschaft für Leichte Sprache e.G.

Stand:
März 2018